

Bremerhaven, 02.07.2020

Zwischenmitteilung Nr. MIT-		
zur Anfrage der Fraktion vom Thema:	AF- 30/2020 CDU 26.05.2020 Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Schulsituation	
Beratung in öffentlicher Sitzung:	Ja	Anzahl Anlagen:

I. Die Anfrage lautet:

Seit Ausbruch der Pandemie und den daraus folgenden Schulschließungen seit dem 16.03.2020 hat sich nicht nur der Schulalltag völlig verändert, sondern Schulen und Lehrkräfte vor völlig neue Herausforderungen gestellt.

Da wahrscheinlich nicht davon ausgegangen werden kann, dass sich der Schulbetrieb in absehbarer Zeit wieder normalisiert, halten wir es für dringend geboten, sich mit dem bisherigen Ablauf und das dabei aufgetretene Problem der Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Unterricht für die Schülerschaft auseinander zu setzen. Man wird aus dieser Anfangsphase lernen müssen und nachsteuern, wo es notwendig wird.

Deshalb fragen wir den Magistrat:

Bereich Grundschule

1. Wie wurden die Schüler/innen mit Materialien für die häusliche Arbeit versorgt?
2. Wie viele Schüler/innen konnten nicht durch Lehrer zur Übermittlung von Aufgaben erreicht werden? (Anzahl nach Stadtteilen / Ortsteilen getrennt.)
3. Gab es bei diesen Fällen eine Möglichkeit durch Schule oder Jugendamt mit den Eltern Kontakt aufzunehmen?
4. Wie viele Grundschüler/innen konnten seit 16.03.2020 weder durch Schulen noch durch soziale Dienste nicht erreicht werden?
5. Welche Hilfestellungen gab es für Grundschüler von der Schule/ den Lehrkräften, ihre häuslichen Arbeiten zu erledigen?
6. Wie wurden diese Hilfestellungen organisiert?

7. Wie erfolgte in der Regel die Kontrolle der erledigten Aufgaben?
8. Wurden für Aufgabenstellungen, für Hilfsangebote und die Kontrolle der Aufgaben digitalen Medien eingesetzt?
Wenn ja, in welchem Umfang?
Wenn nein: Warum nicht?
9. An welchen Schulen haben Schüler/innen grundlegende Erfahrungen beim Arbeiten mit digitalen Medien? (getrennt nach Namen aufführen)
10. Wieviel Schüler/innen können bisher offiziell einer Risiko-Gruppe zugeordnet werden und auch in nächster Zeit nicht direkt in der Schule am Unterricht teilnehmen?
(Getrennt aufführen nach Schulstandorten und Schüler/innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf jeder Art)

Bereich Oberschule/Gymnasium

1. Wie wurden die Schüler/innen mit Materialien für die häusliche Arbeit versorgt?
2. War die Versorgung von Schülern mit Unterrichtsmaterial / Arbeitsmaterial durchgängig an allen Schulen gleich geregelt?
Wenn nein, warum nicht?
3. Welche Probleme traten bei der Versorgung mit Material, Informationen, Betreuung und Kontaktaufnahme zu Schüler/innen hierbei auf:
bei Schülern
bei Lehrkräften
4. Welche Hilfestellungen gab es für Schüler/innen von der Schule/ den Lehrkräften, ihre häuslichen Arbeiten zu erledigen?
5. Wie wurden diese Hilfestellungen organisiert?
6. Wie erfolgte in der Regel die Kontrolle der erledigten Aufgaben?
7. Wurden für Aufgabenstellungen, für Hilfsangebote und die Kontrolle der Aufgaben digitalen Medien eingesetzt?
Wenn ja, in welchem Umfang?
Wenn nein: Warum nicht?
8. Gab es Schüler/innen, die über die gesamte Zeit der Schulschließungen trotz aller Bemühungen
a) nur sehr schwer/sporadisch erreicht werden konnten?
b) auf keinem Weg erreicht werden konnten?
Wenn ja, an welchen Schulen?
9. Wie gingen/gehen die entsprechenden Schulen damit um?
10. Konnten andere Institutionen (z. B. Jugendamt) Kontakt zu diesen Familien aufnehmen?
11. Wieviel Schüler/innen können bisher offiziell einer Risiko-Gruppe zugeordnet werden und auch in nächster Zeit nicht direkt in der Schule am Unterricht teilnehmen?
(Getrennt aufführen nach Schulstandorten und Schüler/innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf jeder Art)

Lehrkräfte / pädagogische Fachkräfte

1. Wie war während der Zeit der völligen Schulschließung der Lehrereinsatz und die Kontaktaufnahme zu den Schülern/innen geregelt?
2. Gab es Video- oder Telefon-Lehrer/innenkonferenzen?
Wenn nein, warum nicht?
3. Reichte die technische Ausstattung aller Lehrkräfte für die digitale Betreuung der Schüler aus?
Wenn nein, bei wie vielen Kollegen/innen nicht?
4. Reichte die Medienkompetenz aller Lehrkräfte aus, um digitalen Unterricht / Unterweisungen der Schüler zu gewährleisten?
5. In welchem Ausmaß und in welchen Klassenstufen wurde die Plattform „itslearning“ oder ähnliche Lern-Plattformen genutzt? (Getrennt nach Schulart und Schulen, Plattformen)
6. Welche Erfahrungen wurden mit der Nutzung der Plattformen gemacht?
7. Welche Zusammenarbeit gab es zwischen dem Schulamt und dem Jugendamt in der Zeit der Schulschließung?
8. Hatten Lehrkräfte die Möglichkeit, sich direkt an den sozialen Dienst bzw. das ReBUZ zu wenden?
9. In welchem Umfang und mit welchen Aufgaben kamen die an der Schule tätigen Sozialarbeiter, Erzieher, das Betreuungspersonal zum Einsatz?
10. Kamen/kommen neben den Schulleitern/innen auch den Jahrgangslösungen und den Fachkoordinatoren besondere Aufgabe zu?
Wenn ja: welche?
Wenn nein: warum nicht?
11. Wieviel Lehrer/innen konnten bisher offiziell einer Risiko-Gruppe zugeordnet werden und können nicht im direkten Unterricht in der Schule eingesetzt werden?
12. Wieviel Beschäftigte des pädagogischen Personals konnten bisher offiziell einer Risiko-Gruppe zugeordnet werden und können nicht im direkten Unterricht/Kontakt in der Schule eingesetzt werden?

Technik

1. Auf welche Serverkapazität konnte man zu Beginn der Krise zurückgreifen?
2. Auf welche Serverkapazität greift man zurzeit zurück?
3. Reicht diese für eine Ausweitung des digitalen Unterrichts aus?
4. Welche Kosten waren bisher mit der Erhöhung der Kapazität verbunden?
5. An wie vielen Schulen ist flächendeckendes sicheres W-LAN vorhanden?
(Angabe absoluter Wert und relative Werte)

6. An welchen Schulen ist eine Mindest-Bandbreite von 50 MBT/s gegeben?
(Angaben absoluter Wert und relativer Wert)
7. An welchen Schulen ist eine Mindest- Bandbreite von 100 MBT/s gegeben?
(Angaben absoluter Wert und relativer Wert)
8. Wie viele digitale Endgeräte insgesamt standen zu Beginn der Pandemie zum
Gebrauch für Schüler zur Verfügung?
9. An wie viele Schüler/innen konnten/mussten digitale Endgeräte für den häuslichen
Gebrauch
ausgeliehen werden?
10. Wie viele Endgeräte wären notwendig gewesen, um digitalen Unterricht für alle
relevanten Schüler/innen-Gruppen möglich zu machen?
11. Konnten/mussten in Schüler/innen-Haushalten temporär Internet-Zugänge
geschaffen werden?
Wenn ja,
 - a) Durch wen?
 - b) Wie viele?
 - c) Welche Zusatzkosten hat dies bisher verursacht?
 Wenn nein: Warum nicht?

Zukunft

1. Welche aktuellen Planungen bestehen, Lehrkräfte schneller als ursprünglich
vorgesehen, für die Handhabung mit digitalen Medien (Endgeräte, Lernplattformen,
Online-Unterricht, Videokonferenzen etc.) adäquat zu schulen?
2. Welche aktuellen Planungen bestehen, Schüler/innen schneller als ursprünglich
vorgesehen, für die Handhabung mit digitalen Medien (Endgeräten, Lernplattformen,
Online-Unterricht, Videokonferenzen etc.) adäquat zu schulen?
3. Wie kann nach Planung des Schulamtes, der BIT etc. in naher Zukunft gewährleistet
werden, dass
 - a) alle relevanten Schülergruppen verlässlichen Zugang zum Online-Homeschooling
haben, auch wenn sich dies zurzeit durch deren häusliche Situation noch nicht
abbilden lässt?
 - b) alle Schulen mit den notwendigen Netzkapazitäten ausgestattet sind?
4. Wie hoch wird die Zahl der Lehrer/innen nach den bisherigen Erfahrungen geschätzt
sein, die offiziell einer Risiko-Gruppe zuzuordnen sind und die nicht im direkten
Unterricht in der Schule eingesetzt werden können?
5. Wie hoch wird die Zahl der pädagogisch Beschäftigten nach den bisherigen
Erfahrungen geschätzt sein, die offiziell einer Risiko-Gruppe zuzuordnen sind und die
nicht im direkten Unterricht/Kontakt in der Schule eingesetzt werden können?
6. Wie hoch wird die Zahl der Schüler/innen nach den bisherigen Erfahrungen geschätzt
sein, die offiziell einer Risiko-Gruppe zuzuordnen sind und die nicht direkten im
Unterricht in der Schule teilnehmen werden können?
7. Nach welchen Vorgaben/Regelungen (auch rechtliche) erfolgt die Zuordnung zu einer
Risikogruppe?

8. Bis wann wird man im Personalbereich über belastbare Zahlen verfügen?
9. Bis wann wird man im Schüler/innen-Bereich über belastbare Zahlen verfügen?
10. Welche Probleme sieht das Schulamt durch eine verminderte Zahl einsetzbarer Kollegen/innen beim Unterricht vor Ort bzw. durch die zu erwartende Zahl ausschließlich im Homeschooling zu versorgender Schüler/innen?

II. Der Magistrat hat am beschlossen, die obige Anfrage zunächst wie folgt als Zwischennachricht zu beantworten:

Mit der anfragenden Fraktion CDU ist vereinbart worden, dass die Anfrage aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens im Schulamt erst nach der Sommerpause 2020 beantwortet werden kann. Die Mitteilung zur AF 30/2020 ist zur Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 24.09.2020 einzustellen.

Grantz
Oberbürgermeister